

GASTFREUNDSCHAFT FÜR HILFESUCHENDE

„Kloster auf Zeit“ in der Geistlichen Familie vom Heiligen Blut

Die Gastfreundschaft für Menschen, die sich in verschiedensten Nöten befinden, hat in den Familienzentren vom Heiligen Blut verschiedene Bezeichnungen – je nach Situation. Oft sprechen wir von „Formation“ – besonders dann, wenn es darum geht, Lücken in der menschlichen und religiösen Bildung zu schließen. Es wird auch der allgemein bekannte Ausdruck „Kloster auf Zeit“ gebraucht, wenn es um eine kürzere oder längere „Aus-Zeit“ geht, einen notwendigen Abstand von der gewöhnlichen Hektik des Familien- oder Berufs-Lebens und so wieder besser zu sich selber zu finden. Es kann auch um eine Abklärung des Lebensweges (Berufung) gehen. Dann ist aber diese „Formations-Zeit“ klar unterschieden von einer Kandidatur zur Ordensgemeinschaft (Postulat, Noviziat).

Die Bereitschaft, für eine gewisse Zeit Menschen in unserer Gemeinschaft mitleben zu lassen, ist nicht die wichtigste Form unseres Apostolates. Trotzdem gehört sie wesentlich zu unserem Charisma. Auch durch sie hat sich – zunächst unbewusst – das Charisma unserer geistlichen Familie entwickelt und entfaltet. Diese Gastfreundschaft für Hilfesuchende fügt sich ein in das Apostolat des Gebetsdienstes (Anbetung, Fürbittgebet), von Einkehrtagen und Exerzitien, der Pfarrseelsorge, der Pilgerbegleitung, der Veröffentlichung geistlicher Schriften sowie der Zusammenarbeit mit anderen Gemeinschaften und Bewegungen in der Kirche.

Wir machen nie „Reklame“ für dieses Apostolat, versuchen aber bis zur Grenze des Möglichen und Sinnvollen, jedem, der darum bittet, die Hand zu reichen, bis sich ein besser geeigneter Platz für ihn findet.

Die wichtigste Methode unserer „Therapie“ ist der alte benediktinische Grundsatz: ORA ET LABORA (bete und arbeite)! Nach Möglichkeit wird der Gast in das Programm und den Rhythmus der Gemeinschaft hereingenommen. Die Regelmäßigkeit von Gebet und Arbeit, Erholung und Schlaf, Essen und Rekreation ... erweist sich immer wieder als heilsam. Wenn nötig wird ärztliche und psychologische Hilfe in Anspruch genommen.

Die Unterhaltskosten werden auf freiwilliger Basis durch Spenden gedeckt. Es geht nicht darum, jemanden auf das „Klosterleben“ vorzubereiten, sondern durch die Gastfreundschaft, die so lange wie nötig und so kurz wie möglich dauern sollte, auf ein selbständiges Leben „in der Welt“ vorzubereiten.